

Triennale 2021 beginnt im August – Aktuelle Kunst aus Liechtenstein #4

Vielfalt Visarte Liechtenstein lädt alle drei Jahre in Zusammenarbeit mit den kommunalen Kulturhäusern, dem Kunstmuseum Liechtenstein und dem Kunstraum Engländerbau zur Triennale ein. In Mauren findet dieses Jahr die Triennale im Haus zum Pfandbrunnen, einer ehemaligen Schmiede, statt.

Dem Grundgedanken dieses Kunstprojektes, aktuelle zeitgenössische Kunst aus Liechtenstein in die Dörfer und zu den Menschen zu bringen, bleibt Visarte Liechtenstein auch dieses Jahr treu. Insgesamt geben 46 Mitglieder des Berufsverbands bildender Künstlerinnen während der Triennale einen Einblick in ihr künstlerisches Schaffen der letzten drei Jahre. Die Besucher und Besucherinnen dürfen sich nicht nur auf einen Querschnitt durch die aktuelle zeitgenössische Kunst aus Liechtenstein freuen, sondern auch auf eine spannende, abwechslungsreiche Reise durch sechs- und vierzig «wilde, unbezähmbare und eigenwillige» Kunstwelten. Die Vernissage findet am Sonntag, den 22. August, um 13 Uhr im Kulturzentrum Gasometer in Triesen unter Einhaltung der geltenden Hy-

giene- und Schutzmassnahmen statt. Weitere Informationen zur Triennale sind im Internet auf www.triennale.li zu finden.

Die Triennale im Alten Pfarrhof

Im Alten Pfarrhof in Balzers stellen unter dem Motto «Sieben kurze Anekdoten aus Raum und Zeit» Demet Akbay, Werner Casty, Lilian Hasler, Manfred Naescher, Arno Oehri, Ursula Wolf und Sunhild Wollwage ihre Werke aus. Die sieben Künstlerinnen zeigen Installationen, Bilder, Objekte, die sich mit Fragen der Relevanz, des Flüchtigen, des Fremden und Eigenen, des Wandels und Vergehens sowie des Erinnerens befassen.

In ihren Gemälden versucht Demet Akbay der unsichtbaren Schönheit neue Ausdrucksformen zu verleihen. Das flüchtige Hinschauen offenbart nur Teile der Bildinhalte. Erst das genaue Hinsehen verbindet die ästhetischen Vorstellungen und befreit somit die äusserliche Schönheit und begleitet den Betrachter hin zur Tiefe.

Werner Castys Installation trägt den Namen «Armillaria». Sie ist inspiriert von der gleichnamigen Pilzgattung. Viele Arten dieser Gattung besitzen am Stiel einen watteartigen Ring, der mit zunehmender Reife der Fruchtkörper durch Witterungseinflüsse und Schneckenfrass verloren gehen.

Lilian Haslers Installation «Waschsalon Hasler» befasst sich mit Fragen zu

ANZEIGE



Fremdem und Eigenem. Ausgehend von der Idee einer Wäscheanstalt konstruiert sie einen offenen Würfel, der mit eigenwilligen Strukturen bemalt wird, meist in schwarz und weiss, und in dessen Mitte eine Waschmaschine mit einer eigenwilligen Skulptur aus Carrara Marmor steht. Die Skulptur und die Bilder an den Wänden ergeben ein Geflecht von Bezügen und Verweisen, die begreifbar und erfahrbar sind. Weiss und Schwarz sind keine Farben, sondern sieht Hasler als gesellschaftliche Verhältnisse. Manfred Naescher zeigt einen Überblick zu seinen Arbeiten im Genre des Künstlerbuchs. Zwischen 2009 und 2020 sind 26 künstlerische Publikationen entstanden, die trotz unterschiedlichen Herangehensweisen

und Formaten von einem roten Faden zusammengehalten werden: Es sind alles Werke, die bestehendes Bildmaterial interpretieren und reflektieren. Es ist eine Arbeit zur Erinnerung.

«Anekdoten aus Raum und Zeit»

Die Installation «La Madonna dell'Isolamento» von Arno Oehri ist während der Coronapandemie in der Isolation des Lockdowns 2020 entstanden. Als Grundlage dienten Fotos von Schattenrissen einiger Madonnenskulpturen aus dem Mittelalter bis zum Barock. Neun filigrane Fahndrucke vermitteln eine konzentrierte, stille Atmosphäre, irgendwie entrückt, aufgelöst in Raum und Zeit schwebend – flüchtige Er-

scheinungen, die nur noch andeutungsweise auf die Stofflichkeit des Schattens verursachenden Körpers schliessen.

Im zweiten Folgeprojekt aus Ursula Wolfs Langzeitprojekt «was heute wichtig war» kommunizieren Raum und Zeit in einer fremdvertrauten Beziehung: Ein zehn Meter langer «Gedankenteppich» und eine fünfzig Kilogramm schwere Kugel als «Menschen-Globus» aus Liechtensteiner Zeitungen von Oktober bis Dezember 2019 und – ein Jahr später – aus der Berliner Morgenpost von Oktober bis Dezember 2020.

Seit Jahrzehnten entwickelt sich das Oeuvre von Sunhild Wollwage in intensiver Auseinandersetzung mit der Natur, ihren Kreisläufen, Kräften und Wandelungen. Gedanken über das Aufeinandertreffen von Natur und Zivilisation bilden das zentrale Thema. Im Alten Pfarrhof werden zwei grossformatige Materialbilder zu sehen sein. (pr)

Triennale 2021 von Visarte Liechtenstein

- Wann: 22. August bis 3. Oktober
- Wo: Kiefer-Martis-Huus, Ruggell – Haus zum Pfandbrunnen, Mauren – Pfundbauten, Eschen – Domus, Schaan – Kunstmuseum Liechtenstein und Kunstraum Engländerbau, Vaduz – Gasometer, Triesen – Alter Pfarrhof, Balzers
- Weiteres zum Künstlerverband und der Triennale auf www.visarte.li – oder über das Scannen des QR-Codes.

Kulturstiftung dokumentiert intensives Jahr 2020

Überblick 2020 werde als Ausnahmejahr in unserem Gedächtnis haften bleiben, schreibt die Kulturstiftung. Insgesamt wurde die Kultur mit 2 682 646 Franken gefördert.

Die Kulturstiftung hat verschiedene Unterstützungsmöglichkeiten. Zum einen die direkte Kulturförderung in Form von Förderbeiträgen und zum anderen die indirekte Kulturförderung in Form von Beratung und Kulturvermittlung, Ankäufen und Aufträgen, Preisen, Auszeichnungen sowie Förder- und Anerkennungsgaben, Wettbewerben und Leistungsvereinbarungen.

Das Berichtsjahr 2020 war kein einfaches mit den vielen Finanzlücken durch die Coronamassnahmen. Dazu wird der Präsident der Kulturstiftung, Roland Marxer, in der Pressemitteilung vom Montag zitiert: «Aufgrund dieser Vorgaben hatte und hat die Kulturstiftung keine Möglichkeit, zum Beispiel Härtefallentschädigungen, Ausfallentschädigungen oder direkte finanzielle Unterstützung an Kulturschaffende zu leisten.»

Kultur musste sich anpassen

Der Stiftungsrat wie auch die Geschäftsstelle haben demnach die Aufgaben, unter den gegebenen Rahmenbedingungen beratend behilflich zu sein und auch bestehende Verpflichtungen aus Leistungsvereinbarungen zwischen der Kulturstiftung und geförderten Institutionen situationsgerecht zu interpretieren. Wiederholt richtete die Kulturstiftung einen Aufruf an die Kulturschaffenden, Förderanträge einzureichen oder sich um Werkbeiträge zu bewerben. Eine Erweiterung des Förderauftrags und damit verbunden auch eine grosszügigere Handhabung der gesetzlichen Vorschriften ergab sich demnach auch aus dem vom Landtag im Dezember 2020 bewilligten Nachtragskredit von 500 000 Franken für das Jahr 2021 und den vom Landtag festgelegten Vorgehensweisen.

Im Jahresbericht geht Marxer auch auf die aktuellen Herausforderungen in der Kultur ein. «Wer überleben will, muss sich anpassen», schreibt er, «so hört, liest und sieht man es alenthalben. Trotzdem ist erneut festzuhalten, wie vielfältig das kulturelle Schaffen in Liechtenstein bereits im bisherigen Rahmen ist. Viele Institutionen, Künstlerinnen und Künstler und ehrenamtlich Engagierte leisten dazu ihren Beitrag, der uns Bewunderung abverlangt und immer wieder auch bewusst macht, was in einem kleinen Land wie Liechtenstein im kulturellen Bereich erreicht werden kann.»

Im Jahresbericht wird über die Aktivitäten der Kulturstiftung genauso berichtet wie über die finanziellen Aufwendungen für die Kultur. Gesamthaft wurden gemäss Mitteilung für 26 Leistungsvereinbarungen eingesetzt. Im Berichtsjahr 2020 wurden weitere 91 Projekte in Höhe von knapp 840 000 Franken unterstützt, wobei die einzelnen Auszahlungsbeträge zwischen 500 und 50 000 Franken lagen.

Einer Kunstschaffenden wurde ein Jahresstipendium – das sogenannte Werkjahr – zuerkannt, neun Kunstschaffenden wurden Werkbeiträge zugesprochen.

Die Sammlung der Kulturstiftung dokumentiert und repräsentiert das aktuelle Liechtensteiner Kunstschaffen, sie wurde durch den Ankauf mehrerer Werke erweitert. Für Transporte, unter anderem zu den liechtensteinischen Botschaften, für die Dokumentation und Präsentation der Werke sowie für konservatorische respektive restauratorische Massnahmen zum Erhalt der Sammlung wurden weitere Mittel aufgewendet.



Gamanderhof in Schaan: Geschäftsstelle der Kulturstiftung. (Foto: ZVG/domus.li/kulturweg)

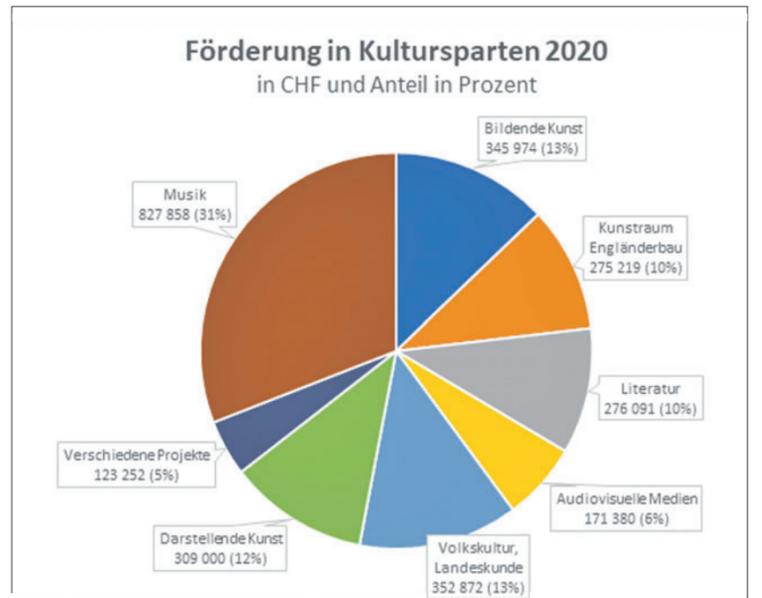
Personelles aus der Kulturstiftung

Josef Hofer ist per Mai 2020 aus dem Stiftungsrat ausgeschieden, Rainer Gassner folgt auf ihn. Ebenfalls ausgeschieden auf eigenen Wunsch ist Patrice Schneider, die Mandate von Christine Tinner-Rampone und Georg Tscholl wurden von der Regierung bis Ende 2023 verlängert. Für die Nachfolge von Brigitte Weber konnte für die Geschäftsstelle Wolfgang Nipp gewonnen werden, der seine Stelle am 1. November 2020 antrat.

Für 2020 wurde aufgrund der Gespräche mit der Kulturministerin und auch der Wortmeldungen in Landtag und Öffentlichkeit ein weiterer beträchtlicher Reservenabbau geplant. Die verwendbaren Reserven betragen gut 110 000 Franken und somit rund 190 000 Franken unter jenem, der gemäss Eignerstrategie der Kulturstiftung als mögliche Reserve zusteht.

Die Förderung nach Kultursparten

Die Kulturstiftung teilt die einzelnen Förderungen jeweils Kultursparten zu. Gemäss den Auflistungen flossen in den Bereich Musik 31 Prozent, wovon knapp die Hälfte dem Blasmusikverband und dem Sängerbund zugeordnet wird. Diese Verbände leiteten den grössten Teil der Beiträge



Das Diagramm zeigt die von der Kulturstiftung ausbezahlten Fördermittel in den einzelnen Kultursparten im Jahr 2020. (Grafik: ZVG/Kulturstiftung)

zweckgebunden an die ihnen angeschlossenen Vereine weiter. Die Sparte Bildende Kunst inklusive Kunstraum Engländerbau erhielt 23 Prozent der Fördermittel. In den Bereich der darstellenden Kunst flossen 12 Prozent. Volkskultur und Landeskunde wurden mit 13 Prozent der Fördermittel ausgestattet, der Hauptanteil ist für die Arbeit des Historischen Vereins. Die Sparte Li-

teratur (inklusive Buchmessen) bekam 10 Prozent und die Sparte Audiovisuelle Medien 6 Prozent der Fördermittel. 5 Prozent der Fördermittel kamen 2020 interdisziplinären oder nicht eindeutig einer Sparte zuordenbaren Projekten zugute. (red/pd)

Mehr über die Kulturstiftung Liechtenstein, die von ihr betreute Kulturförderung wie auch die eigenen Projekte auf www.kulturstiftung.li